



## Unter Nachbarn Blandt naboer

gen z eigen und Workshops geben wollen.

Doch über eine Auftragsarbeit freut sich die Malerin besonders: 14 Vogel-Bilder für die neue Strahlenabteilung des Köpenhagener Reichshospitals. »Ich konnte vorher die Räume kennenlernen und die Menschen, die dort arbeiten. Wenn die Patienten die Bilder sehen, sprechen sie vielleicht über etwas anderes als über ihre Krankheit.«

Und fliegen vielleicht in die Freiheit...

MARLIES WIEDENHAUPT

# Mehr als ein hübsches Bild

Bildhauerin Trine Maria Høy über Kunst, Künstler und Förderer

**Apenrade/Aabenraa** – mal. **Der Nordschleswiger:** Trine Høy, an kaum etwas scheiden sich die Geister so sehr wie am Thema Kunst. Hat die Kunst es schwer in Dänemark?

**Trine Maria Høy:** Ja! Jedenfalls die Professionelle. In den Nordschleswiger Medien z. B. ist viel Platz für Amateure und weniger für Kunst in höherer Qualität. Wir sagen nicht, das andere muss weg, aber wir würden gern besser geachtet werden. Und Frauen haben es noch schwerer. Das hat mit Beziehung zu tun. Sie können manchmal nicht so durch ihre Kunst oft etwas Lyrisches, ist oft nicht so kraftvoll. Beispiel: große Plastiken. Der Mann, der Kunst kauft, versteht vielleicht mehr von Maschinen als von Kunst, und die Plastik vermittelt ihm: Mann, das ist aber 'ne Arbeit.

Wer als Künstler überleben will, muss mit einem ganz, ganz kleinen Einkommen rechnen. Mit Familie ist das romantische Leben schnell vorbei.

Außerdem: Die ganz junge Kunst wird zur Zeit sehr 'gehypt', das finde ich fast schon übertrieben. Galeristen gehen in Kunsthochschulen und nehmen schon Studenten unter ihre Fittiche.

**DN:** Was ist das an schlecht?

**Høy:** Künstler sind in dem Alter sehr beeinflussbar. Sie lassen sich eher als Ältere von Galeristen in eine bestimmte Richtung drängen. Dabei bräuch Kunst fünf bis zehn Jahre, bis sich ein persönlicher Ausdruck entwickelt.

**DN:** Was macht den Unterschied zwischen professioneller und Amateurkunst aus?

**Høy:** Mir ist mal eine Interpretation begegnet, die mir sehr gut gefallen hat: Professionelle Kunst interpretiert die Gegenwart und provoziert möglicherweise auch. Man muss auf jeden Fall Stellung nehmen. Und das ist mehr als ein hübsches Bild überm Sofa. Aber es gibt auch noch eine dritte Gruppe, die nicht in dieses Raster passt.

**DN:** Wie könnte ideale Kunstförderung aussehen?

**Høy:** Wenn ein Auftrag zu ergeben ist, erstmal fünf bis zehn ausgebildete Leute zu einem ernünftigen Gehalt ein Angebot erarbeiten lassen. Und dann jemand auswählen, statt demjenigen den Job zu geben, der ihn immer bekommt und der sowieso viel zu tun hat. Es ist doch viel spannender, auch mal etwas ganz anderes auszuprobieren.

**DN:** Kann man Kunst lernen?

**Høy:** Ein gewisses Talent haben viele. Aber die meisten sind nicht bereit, Opfer zu bringen, um richtig gut zu werden. Ich würde sagen, 20 bis 30 Prozent sind Talent und Inspiration. Der Rest ist harte Arbeit – wie bei allen anderen Sachen auch.

**DN:** Was kann Billedkunstneres Forbund für seine Mitglieder tun?

**Høy:** Wir können, wenn wir als Zensoren wirken sollen, schauen, dass es ab einem gewissen Niveau passiert. Wir müssen uns selber respektieren – und wir müssen professionelle Ausstellungsorte schaffen, wo wir gute professionelle Kunst zeigen können. In Nordschleswig sind ein paar Prozesse in Gang – z. B. Ausstellungen im Ex-Bunker in Sonderburg. Das werden aber keine traditionellen Ausstellungen – allein schon deswegen, weil der Bunker keine geraden Wände hat!



Trine Maria Høy (42) lebt als Bildhauerin in Ekenesund. Sie ist Vorsitzende des Verbandes Bildender Künstler in Dänemark (Billedkunstneres Forbund), Region Nordschleswig. Bkf hat landesweit mehr als 1.200 Mitglieder, darunter Maler, Bildhauer, Grafiker, Multimedia-Künstler, Kunsthandwerker und Fotografen.

# Kunterbunte Zugvögel

Malerin und Galeristin Else-Pia Martinsen Erz inspirieren Erlebnisse bei Radtouren an der Küste

**Scherrebek/Skærbæk** – Else-Pia Martinsen Erz hat die Stare mit dem Fahrrad verfolgt. Tausende von Staren. Die im Spätsommer an der Westküste mit ihrem Ballett den abendlichen Himmel verdunkeln und die Laune aufhellen. »Ich wollte sehen, wo sie runtergehen«, erzählt die 47-Jährige. Einige Monate verbrachte sie fast jeden Abend in der Nähe der Vögel, studierte und fotografierte die Formationsflüge, entdeckte ihre Sympathie auch für Gänse und andere Zugvögel – und für deren freies Leben.

Ihr eigenes Leben war es zu der Zeit nicht. Es war überschattet von der Diagnose Brustkrebs. Radaufahren an frischer Luft sollte Kraft geben und aufbauen nach der Chemotherapie. Von 1.000 Tagen hatte sie 152 ambulant im Krankenhaus verbracht.

Die Vögel – auch Möwen, Schwäne, Reiher – entdeckte die Malerin 2003 für sich – und ließ sie in dem 100 Jahre alten ehemaligen Forsthaus, in dem sie seit 2002 die Galerie Erz führt, in ACRYL auf Leinwand weiterfliegen. Mal in Schwarz-Weiß, aber meist in kraftvollen Farben.

Else-Pia Martinsen Erz war Konfektionsassistentin und Produkttechnikerin in der Textil- und Bekleidungs-



An ihrem Arbeitsplatz: Else-Pia Martinsen Erz.

Fotos (2): Marlies Wiedenhaupt

industrie so wie Computer-Designerin, bevor sie – nach einer Ausbildung an der Malakademie Köln und der Sønderjyllands Kunstskole, Sonderburg, seit 1996 ausschließlich mit Malerei, Zeichnungen und Fotografie gearbeitet hat.

In der gemütlichen Scherrebeker Galerie, in der sie den Besuchern mit Sitzecken signalisiert, »ich darf auch etwas bleiben«, wollte Else-Pia Martinsen Erz ursprünglich die Bilder anderer Künstler aus-

stellen. Durch ihre Krankheit fiel die bereits annoncierte Vernissage ins Wasser. Erst Außenstehende gaben später den entscheidenden Impuls, dass die gebürtige Feldborgerin die kahlen Wände mit ihren eigenen Werken füllte. »Ich hätte nie gedacht, dass meine eigenen Sachen so gut laufen.«

Ihre Bilder – v. a. Frauenenake und Vogelmotive – waren bereits in zahlreichen Galerien, Kunstvereinen und Museen im In- und Ausland zu sehen. Auch das

# Kunst für jeden Geldbeutel

Der Husumer Joachim Tobien setzt auf Qualität: Aber verkäuflich muss sie sein

**Husum** – Wer leben will, muss verkaufen. Und wer verkaufen will, muss gesehen werden. Vielen Künstlern gelingt das über einen Galeristen. Aber nach welchen Kriterien sucht jener die Ware aus? Für den Husumer Joachim Tobien zählt: Qualität. Die Sachen müssen handwerklich in Ordnung sein und eine künstlerische Aussage haben. »Aber der 59-Jährige räumt auch ein: »V verkäuflichkeit ist ebenso wichtig. Das ist kommerzielles Denken und hört sich übel an, aber beide müssen leben – der Künstler und der Galerist.«

Auf 400 Quadratmeter Ausstellungsfläche in der Husumer Innenstadt sind Werke von einheimischen ebenso ausgestellt wie die von nationalen und internationalen Künstlern. Vorwiegend Bilder – Skulpturen haben es schwer, weil sie nicht so nachgefragt sind. Unter den Einheimischen sind einige Hobbykünstler vertreten, aber: »Ein Volkshochschulkurs genügt nicht«, so der gelernte Galerist und studierte Kunstgeschichtler.

So findet, wer in der Galerie Tobien stöbert, vielleicht ein 7x9 Zentimeter großes Klaus-Fußmann-Aquarell für 1.900 Euro oder ein 1,40x2 Meter großes Ölbild einer unbekannteren Malerin für wesentlich weniger Geld. »Von 5 bis 10.000 Euro ist für jeden Geldbeutel etwas dabei«, versichert der gebürtige Husumer. Roter Mohn in Öl hängt in einem Rahmen mit dem Frauenakt in Pastell, einer Radierung von Wolfgang Werkmeister und einer Zeichnung von Janosch. Gefragt sind bei Tobiens natürlich auch das abgebildete Leben am Deich, Wind und Wellen, Lämmer und Leuchttürme.

Doch Tobien hat auch besondere Schätze vorrätig wie einen George Grosz oder einen Emil Nolde. »Am liebsten würde ich auch internationale Künstler verkaufen, aber da geht's ja gleich um Millionenbeträge.« Um die umzusetzen, fehle es an der norddeutschen Westküste an entsprechendem Publikum. »Wir sind gut, aber wir sind eben Provinz. Verkehrsfern.«

Touristen und Ferienhausbesitzer sind es dennoch, die für Kunsterverwerb am ehesten das Portemonnaie öffnen. Und weil Joachim Tobien sich »bemüht, die heimischen Künstler zu fördern«, präsentiert er sie an prominenter Stelle. Doch auch hier ist die Grenze zwischen künstlerischem und unternehmerischem Handeln fließend: »Die Exponate müssen den Zeitgeschmack treffen.«

Der Galerist gibt also den Rahmen – und das ist bei Tobien durchaus wörtlich zu verstehen: Zum Geschäft gehört eine eigene Vergolderie. Und in der Werkstatt entstehen Rahmen – manchmal aus Metall, aber vorwiegend aus Holz, meist aus eigener Produktion und selbst entworfen – die der Kunst die nötige Fassung verleihen. So beschäftigt Tobien zwei Vergolder, einen Holztechniker, einen Glasermeister und zwei Auszubildende. Und schwärmt von seinem Beruf: »Es macht überwiegend Spaß, und ich bin von schönen Dingen umgeben. Von moderner Kunst bis zum konservativen alten Kupferstich. Und bei den Menschen erlebe ich die ganze Bandbreite – vom beeindruckenden Künstler bis hin zum Bananen.«

Kontakt: www.galerie-tobien.de

MARLIES WIEDENHAUPT

## Dänen in Husum

Unter den Künstlern in der Galerie Tobien sind vereinzelt Dänen zu finden. Mehr jedoch unter den Kunden: Touristen, aber auch viele Stammkunden und Sammler aus Nordschleswig. Und die mögen es am liebsten »knallmodern« (Tobien).



Joachim Tobien gibt den Bildern den Rahmen – in mehrfacher Hinsicht.

## Galerien

Auf der Homepage des Bundesverbandes Deutscher Galerien und Editionen kann man sich über den Link »Mitgliedergalerien« über das aktuelle Geschehen auf dem deutschen Kunstmarkt informieren.

Zahlreiche Galerien inklusive Adressen, Öffnungszeiten, aktuelle und geplante Ausstellungen findet man unter [www.artinfo24.com](http://www.artinfo24.com) und [www.artnet.de](http://www.artnet.de) (international).

## Künstlerförderung

Die Konrad-Adenauer-Stiftung Berlin vergibt im Rahmen ihres Künstlerförderungsprogramms Stipendien und unterstützt Projekte. Die Finanzierung erfolgt aus dem Else-Heiliger-Fonds, dessen Mittel zur Unterstützung bedürftiger deutscher Künstler bestimmt sind.

Das Künstlerprogramm des Deutschen Akademischen Austausch Dienstes (DAAD) bietet Stipendien für einjährige Weiterbildungskurse in künstlerischer Gestaltung und Design, Filmkunst, Musik und Architektur an ([www.daad.de](http://www.daad.de)).

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien fördert Künstler in der Regel nicht individuell, sondern indirekt durch Unterstützung von Kultureinrichtungen mit bundesweiter Bedeutung.

## Kunsthochschulen

An 24 staatlichen bzw. staatlich anerkannten Kunsthochschulen und -akademien in Deutschland sind derzeit rund 16.500 Studierende eingeschrieben. Allein 4.149 sind es an der Universität der Künste Berlin, an der Muthesius Kunsthochschule Kiel 540.

## Künstlersozialkasse (KSK)

Die Künstlersozialkasse, eine Abteilung der Unfallkasse des Bundes, führt das Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) durch. Sie ist Teil der Bundesverwaltung, hat ihren Sitz in Wilhelmshaven und ist bundesweit zuständig. Das 1983 in Kraft getretene KSVG bietet selbständigen Künstlern und Publizisten sozialen Schutz in der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Die darin erfassten Selbstständigen nehmen unter den Freiberuflern eine Sonderstellung ein. Sie müssen nur etwa die Hälfte der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung aufbringen. Ihr Beitrag entspricht demjenigen eines Arbeitnehmers. Die andere Hälfte wird von den zur Künstlersozialabgabe Verpflichteten und vom Bund aufgebracht.

Der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (rund 9.800 Mitglieder bundesweit) ist die Berufsvertretung der freischaffenden bildenden Künstler in Deutschland. Als Dachverband der Landesverbände mit ihren Bezirksverbänden vertritt er die Interessen der Künstler gegenüber der Bundesregierung, die die Rahmenbedingungen für künstlerische Berufe in der Innen-, Finanz-, Rechts- und Außenpolitik setzt und die Kunst an den Bauvorhaben des Bundes verwaltet.

»UNTER NACHBARN, BLANDT NABOER« IST EIN GEMEINSAMES PROJEKT VON:



DIESES PROJEKT UNTERSTÜTZEN:



Das Thema der nächsten Ausgabe: Unternehmenskultur